

fühlen, wenn sie gerade in dem Augenblick, da die Kammer in Rom wieder zusammengetreten ist, mit Nachdruck darauf hinweist, wie wohl Italien daran getan habe, sich nicht an dem Balkanunternehmen zu beteiligen, das militärisch ein Irrtum und eine Gefahr, politisch ein Misserfolg sei. Das ist deutlich und wird wohl in London richtig verstanden werden. Natürlich will das Blatt noch weniger davon wissen, daß Italien sich etwa an englischen Unternehmungen zum Schutze des Sueskanals beteilige. Rüdener werde sowohl mit Gallipoli wie mit Saloniki Schlüsseln machen und den Büchsen, es auch mit einer Expedition nach Syrien zu versuchen, erst recht entgegenzutreten. Nur ein Weg könne zum Siege führen: der Durchbruch durch die deutschen Linien in der Champagne und im Artois; nur auf diese Weise könne auch Ägypten gerettet werden.

## Der Krieg.

Großes Hauptquartier, 2. Dezember.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Kuher Artillerie- und Minenkämpfe an verschiedenen Stellen der Front keine besonderen Ereignisse. — Nordwestlich von St. Quentin fiel ein wegen Motorfehlers niedergegangener Doppeldecker mit zwei englischen Offizieren in unsere Hand.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. — Die Schilderung des russischen Tagesberichts vom 29. November über Kämpfe bei Allung-Kasimirsk ist frei erfunden. — Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer wurden vorgehende schwache Abteilungen der Russen von den Vorposten abgewiesen.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Westlich des Vins wurden Bosnien, Plewje und Jabuka besetzt. Südwestlich von Mitrowitz wurden 4000 Gefangene und 2 Geschütze eingebracht.

### Oberste Heeresleitung. Amlich durch das W. F. B.

Schwere englische Verluste in Mesopotamien. Über 5000 Tote und Verwundete.

Wie das türkische Hauptquartier meldet, wird die Verfolgung der bei Kefisphon in Mesopotamien geschlagenen Engländer energisch fortgesetzt, um ihre Niederlage zu vervollständigen. Über die Verluste des Feindes ist türkischerseits folgendes festgestellt worden:

Die Engländer verloren in den Kämpfen vom 23. bis 26. November mehr als 5000 Mann. Abgesehen davon verließen zahlreiche Offiziere und Soldaten ihre Truppen, um sich in die Umgegend zu retten.

Die Engländer schafften an einem einzigen Tage ungefähr 2000 Verwundete mit ihren Dampffahrern fort. Unter den Verwundeten befindet sich auch der politische Agent im englischen Hauptquartier Sir Komel.

### Englische Flucht nach Kut el Ammara.

Die Engländer haben sich in eiliger Flucht bisher bis Kut el Ammara, 170 Kilometer südlich von Bagdad zurückziehen müssen, sind also über 110 Kilometer zurückgewichen.

Sie kamen unter dem scharfen Druck der türkischen Verfolgung nicht dazu, das stark befestigte Ajzije halten zu können. Auch ein Versuch sich mit ihrer Nachhut unter dem Schutze ihrer Flugmonitore 15 Kilometer weiter festzusetzen, wurde durch einen in der Nacht zum 1. Dezember unternommenen überraschenden Angriff der Türken vereitelt. Bei ihrer eiligen Flucht aus Ajzije ließen die Engländer 100 Kamel- und zahlreiche Kriegsmaterialien zurück, eine Menge Risten mit Munition warfen sie in den Tigris. Auf dem Fluße erbeuteten die Türken ein Kriegsmotorboot sowie mit Munition angefüllte Kanister und Schiffe. Um ihre Niederlage zu verheimlichen, teilten die Engländer bei ihrem Rückzug der Bevölkerung mit, sie hätten einen Waffenstillstand mit den Türken abgeschlossen.

### Die Araberstämme im Irak englandfeindlich.

Bei ihrem Vorgehen im Irak hatten die Engländer auf die Mithilfe der dortigen mächtigen Araberstämme gerechnet, die sie durch Befriedigung und Verhegung gegen die Türken seit lange systematisch aufgewiegelt hatten. Inzwischen sind diese aber zum größten Teil, besonders der stärksten und angesehene unter ihnen, ins türkische Lager übergegangen. Diese Stämme sind auch hervorragend an der Verfolgung der Engländer beteiligt, die sich, wie die Türken erwarten, zu einer vernichtenden Niederlage gestalten dürfte.

### Die Einnahme von Plewje.

Mit der Einnahme von Plewje hat auch der letzte serbische Widerstand nördlich des Bardar aufgehört. Über die Kämpfe, die zur Eroberung der Stadt und der sie umgebenden Höhen führte, wird gemeldet:

Im Verbands mit Montenegro leisteten serbische Kolonnen Widerstand im Raum von Plewje. Osterreichische Kräfte eroberten den Hochflüchlenrand, vom Metakafattel vorrückende Kräfte griffen die Gradinahöhen nordwestlich der Stadt an. Dort hatten die Montenegriner sehr starke Stellungen und leisteten hartnäckigen Widerstand, wurden aber schließlich vertrieben.

Es war eine sehr aufreibende und mühselige Arbeit, die Hochebene von den in den Berggürteln eingekesselten montenegrinischen Soldaten zu säubern. Das Gelände ist zerklüftet und mit hohem Schnee bedeckt.

### König Peters Flucht.

Entgegen den Angaben italienischer Berichterstattung soll König Peter von Serbien nach neueren Nachrichten noch am 28. November in Prizrend gewillt haben, weil er auf erfolgreichen Widerstand hoffte. Erst kurz vor dem Einzug der Bulgaren in Prizrend sei er in einem mit Pferden bespannten Wagen — Autos kommen auf den Karrenwegen nicht fort — in das Gebirge geflüchtet.

### Wien, 2. Dezember.

Der serbische Rückzugsplan stammt angeblich vom französischen Generalissimo Joffre. Der serbische Oberbefehlshaber Putnik, der schwer an Asthma darniederliegt, leitet ihn vom Bett aus.

Nicht der behagliche Genuß einer sorgenfreien Existenz und des Verkehrs in dem Kreise von Angehörigen und Freunden gibt eine dauernde Befriedigung, sondern nur die Arbeit, und zwar nur die uneigennützigste Arbeit für ein ideales Ziel. Helmholz.

### Ende des Feldzuges gegen Serbien.

Aus dem bulgarischen Heeresbericht.

Der am Mittwoch ausgegebene Generalstabsbericht unserer bulgarischen Verbündeten über die Einnahme von Prizrend am 29. November enthält nachstehenden bedeutsamen Schlußsatz:

„Der Wahrheitsgehalt nach wird die Schlacht von Prizrend, wo wir die letzten Reste der serbischen Armee gefangennahmen, das Ende des Feldzuges gegen Serbien bedeuten.“

Nachdem die deutsche Oberste Heeresleitung eine ähnliche Erklärung bereits am Sonntag veröffentlicht hat, scheint in der Tat der Feldzug gegen Serbien beendet zu sein.

### Die Beute von Prizrend.

16000 bis 17000 Gefangene.

Sofia, 1. Dezember.

Aber die Einnahme von Prizrend besagt der soeben erschienenen amtliche bulgarische Generalstabsbericht u. a.: Wegen Mittag des 29. November haben unsere Truppen nach Kampf von kurzer Dauer aber entscheidender Bedeutung die Stadt Prizrend in Besitz genommen. 16000 bis 17000 Gefangene wurden gemacht, 50 Feldgeschütze und Haubitzen, 20000 Gewehre, 148 Automobile und eine Menge anderen Kriegsmaterials erbeutet. Die Zahl der Gefangenen wächst un-aufhörlich.

Gefangene und Angehörige erzählen, daß die serbischen Offiziere ihre Verbände verlassen und in wilder Flucht ihr Heil gesucht haben. Ein Teil soll sich in Zivilkleidern in den Dörfern der Umgegend verborgen halten. Dieser Umstand soll die Soldaten bestimmt haben, sich in Massen zu ergeben.

Am 28. November nachmittags fand König Peter und der russische Gesandte Fürst Trubetzkoi ohne jede Begleitung mit unbekanntem Ziel davongereiten.

Wie aus anderen Quellen inzwischen bekannt geworden ist, hat man dieses Ziel in Skutari zu suchen, wo König Peter Asij bei Nikita von Montenegro suchen will.

### Die drei Könige von Skutari.

Der künftige König Peter, der in Skutari sich mit seinem Kollegen von Montenegro trifft, wird dort noch einen, wenigstens bisher nicht gekrönten König finden, Herrn Essad Pascha, den Herrn von Albanien. Alle drei wollen in gemeinsamem Kriegszug festlegen, wie man sich am besten gegen die bösen deutsch-österreichisch-bulgarischen Angriffe rächen soll. Einen gangbaren Weg dürfte keiner der drei haben.

Skutari, 1. Dezember.

Der serbische Ministerpräsident Vasilitch und die serbische Regierung sind hier, an dem künftigen Sitz der Regierung, am 28. November angekommen. — Ziel zu regieren ist den serbischen Ministern nicht mehr abzuwenden.

### Wie König Peter flüchtete.

Aber die Flucht und den Gesundheitszustand König Peters werden weiter folgende Einzelheiten berichtet: Der König stand auf seiner Reise nach Skutari, die er zusammen mit Putnik und Vasilitch zu Pferde zurücklegte, ungeheure Entbehrungen aus. Er blieb oft 36 Stunden ohne Nahrung. Die diplomatischen Missionen am serbischen Hofe trennten sich von der Regierung. Fürst Trubetzkoi und die Vertreter einiger anderen verbündeten Regierungen gingen nach Montenegro, von wo sie sich über Italien zu Schiff nach Saloniki begeben, um später zu dem endgültigen Sitz der serbischen Regierung nachzukommen. Die anderen Diplomaten kehren nach ihrer Heimat zurück.

### Serbisches Flüchtlingselend.

Saloniki, 1. Dezember.

In Saloniki treffen immer neue Scharen von serbischen Flüchtlingen ein. Man weiß nicht, wie man die Unglücklichen unterbringen und versorgen soll. Alle Wege, welche von der serbischen Grenze ausgehen, sind vollgepfropft mit Flüchtlingen und Truppenkolonnen. Die Flüchtlinge sieben sich jetzt nach Griechenland zurück, da das Fortkommen nach Albanien vollständig unmöglich ist wegen der feindseligen Haltung der Albaner und wegen Mangel an Lebensmitteln.

### Der französische Rückzug von Krivolak.

Die französische Heeresleitung, die sich bisher krampfhaft bemühte, die Lage der französischen Expedition auf dem Balkan möglichst ruhig hinzustellen, muß jetzt den Schleiter über den Rückzug lassen, den die Franzosen unter dem bulgarischen Druck angetreten gezwungen waren. Die „Agence Havas“ verbreitet folgendes amtliches Telegramm:

Infolge der Räumung des Engpasses von Ralichanitz durch die Serben ist die Vereinigung der französischen und der serbischen Streitkräfte nutzlos und unmöglich geworden. Auch der Marsch der Franzosen auf Veles ist nutzlos geworden. Die Zurückziehung der Truppen aus der Gegend von Krivolak hat begonnen.

Kriwolak — so heißt es weiter — welches Mittelpunkt der Unternehmungen war, wird bald zu einem vorgeschobenen Posten werden, der zur Grundlage Demir Kapu hat, wo die Franzosen große Streitkräfte zusammenziehen; entgegen den Nachrichten aus bulgarischer Quelle halten die Franzosen alle auf dem linken Bardar bis Kriwolak eroberten Stellungen besetzt. — Viel Glauben dürfte die französische Telegraphenagentur mit diesen trostreichen Schlußsätzen selbst in Frankreich nicht finden. Dazu ist der erste Teil des Telegramms eine viel zu offene Bestätigung der bedrängten Lage, in der sich das französische Expeditionskorps befindet.

### Völlige Aufgabe Salonikis?

Zu denken gibt auch, daß die „Agence Havas“ sich gemüht sieht, gegen Gerüchte von der bevorstehenden Aufgabe Salonikis durch die Franzosen und Engländer Stellung zu nehmen, die in Frankreich verbreitet sind. Die amtliche Depeschenagentur weicht vor diesen Gerüchten, da sie nur den Widerstand König Konstantins gegen die Wünsche der Bierverbändler stärkt.

### Monastir verlorengegeben.

Nachdem die Hoffnungen auf Entlassung sich trügerisch erwiesen haben, hält man in Paris die Besetzung Monastirs durch die Bulgaren für unmittelbar bevorstehend. Es

ist von den Serben geräumt worden.

Nach englischen Berichten fand zwischen Krusewo und Monastir ein sehr heftiger Kampf statt, der sich besonders um die Hügelkette Topoltsani, Monastir letzte Befestigung. Die Serben konnten sich trotz verzweifelter Widerstandes nicht behaupten und mußten zurückgeben. Darauf verließen der russische und französische Kommandant Monastir. Alle Verwundeten wurden nach Saloniki gebracht.

### In den Ruinen von Görz.

Die Leiden der unglücklichen Stadt Görz sind nach den Berichten aus dem österreichischen Kriegspressequartier ins Unermeßliche gewachsen.

### Ein Bild der Vernichtung.

Es scheint die Absicht der Italiener zu sein, daß in Görz kein Stein auf dem andern bleibt. Die schweren Brandgranaten fallen ununterbrochen auf die Stadt.

Die Straßen sind überall voll von Trümmern. Dach- und Wandteile, Ziegel, Möbel liegen in wirrem Durcheinander. Keine einzige Fensterscheibe blieb unverletzt. Ganze Straßenzüge sind abgebrannt. Auf den Straßen sieht man überall Leichname und Blutlachen. Die letzten Einwohner steigen aus den Kellern, bleich vor Hunger, und fliehen aus den Ruinen. Italienische Mörder hatten Bettel abgeworfen, auf denen zu lesen stand: „Nehmet rasch, wir werden Görz zusammenschleien und verbrennen!“ In die Kirche der Kapuziner fielen die Granaten während des Gottesdienstes. Zahlreiche Unschuldige, auch der Messe lebende Vater wurden schwer verwundet. Die Feuerwehr arbeitete mit wäher Aufopferung und mitten in Graus und Verwüstung bestellten die Briefträger die Post.

### Kleine Kriegspost.

Zürich, 2. Dez. Im Hofstutz auf dem Kleinen St. Bernhard, auf französischem Gebiet, wurde eine italienische Schiffschule eingerichtet, die gegenwärtig von 300 Soldaten und 15 Offizieren besucht ist.

Konstantin, 2. Dez. Morgen trifft ein Lazarettzug mit deutschen Schwerverwundeten aus Frankreich hier ein. Ein solcher mit Franzosen ging gestern nach Lyon ab, ein zweiter folgt übermorgen.

Konstantinopel, 2. Dez. Das türkische Kriegspressequartier meldet, daß die Engländer bei Kefisphon sechs türkische Tempeldiener ermordet und verstümmelt haben.

Konstantinopel, 2. Dez. An der Kaukasusfront erlitten die Russen eine Niederlage bei Wan. Sie ließen bei ihrer Flucht 250 Tote zurück.

London, 2. Dez. „Daily Mail“ stellt fest, daß die Schuldenlast Englands in Amerika in diesem Jahre allein auf 12 1/2 Milliarden Mark angelaufen ist.

London, 2. Dez. Die Liverpooler Reeder erhielten den amtlichen Bescheid, daß die vor 14 Tagen verhängte Ausfuhrsperrre nach Griechenland aufgehoben sei.

London, 2. Dez. Der englische Dampfer „Ringswan“ wurde versenkt. Von der 26 Mann zählenden Besatzung wurden 5 vermißt.

Ottawa, 2. Dez. In Kanada wird jetzt in 320 Fabriken von 100000 geschulten Arbeitern Munition hergestellt. Der Gesamtwert der Bestellungen beträgt angeblich das Doppelte der Jahreseinkünfte der kanadischen Staatskasse.

Berlin, 1. Dez. Eine Meldung des englischen Feldmarschalls French, nach der ein deutsches U-Boot bei Mittelmeer durch einen englischen U-Boot versenkt worden sei, ist völlig aus der Luft gegriffen.

Wien, 1. Dez. Kaiser Franz Josef verließ dem Generalfeldmarschall v. Radenski sowie dem General der Infanterie v. Gallwitz hohe österreichische Auszeichnungen wegen ihrer großen Verdienste auf dem Balkankriegsschauplatz.

Wien, 1. Dez. Gelegentlich seines Besuchs in Wien bei der Deutschen Kaiser den Thronfolger Erzherzog Karl Franz Josef & h. mit der deutschen Marine gestellt.

Marseille, 1. Dez. Die beiden kleinen französischen Dampfer „Omara“ und „Nigrier“ wurden an der Küste von Tunis durch ein U-Boot versenkt. 26 Mann von der „Omara“ konnten Suva erreichen.

London, 1. Dez. Die russische Militär- und Marinekommission, die hier eingetroffen ist, hat vor allem die Aufgabe, Lieferungen von Munition für die russische Flotte und Armee zu erleichtern.

London, 1. Dez. Die letzte Verurteilung nennt 57 Offiziere und 895 Mann. 30 Mann vom englischen Trains werden aufgeführt, die beim Angriff auf das englische Transportschiff „Woodhead“ getötet, verwundet oder gefangen worden sind.

London, 1. Dez. Die „Times“ vernimmt aus Saloniki, daß dort große Unruhe herrsche wegen der Anwesenheit einer starken türkischen Streitmacht in Thrazien, die aus vier Divisionen bestehe.

## Von Freund und Feind.

Belgisches Urteil gegen eine Frau.

Berlin, 2. Dezember.

Unter den Volkssachen, die seit Mitte August 1914 in Antwerpen lagern, fand man nachstehende (hier wörtlich überfetzt) Verordnung des Gouverneurs von Antwerpen, die von den Beauftragten des belgischen Kriegsministers gegengezeichnet ist:

### „Provinzialverwaltung von Antwerpen.“

Antwerpen, 30. August 1914.

Herr Bürgermeister! Im Namen des General-Befehlshabers der Provinz habe ich die Ehre, Sie zu ersuchen, so schnell als möglich den folgenden Auszug aus einem Urteil, welches durch den Kriegsrat der dritten Heeresabteilung gefällt wurde, in Ihrer Gemeinde anheften zu lassen:

Der Kriegsrat der dritten Heeresabteilung in seiner Sitzung zu Löwen vom 17. August 1914 hat in Sachen: 1. Troupin, Karl, Journalist, geboren zu Lüttich am 24. Februar 1873, wohnhaft in Brüssel, Koordblaau Nr. 8. 2. Romel, Friedrich Wilhelm, geboren zu Berviers am 12. April 1887, Ingenieur-Elektriker, wohnhaft in Paris. 3. Van Wautersghem, Julia, geboren zu Brüssel am 26. Januar 1872, Ehefrau des Eugen Hontama, wohnhaft in Brüssel, Koordblaau Nr. 8, überwiesen: der erste des Betrugs und der Spionage, die beiden anderen der Spionage, die drei Beschuldigten zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde vollstreckt zu Löwen am 18. desselben Monats.

Folgen die Unterförschriften. Man sieht, auch Belgien — von Frankreich ist dies längst bekannt — läßt Frauen hingerichten, die die Sicherheit seiner militärischen Maßnahmen bedrohen. Wenn wir jedoch, wie im Falle der Miss Caswell, daselbe tun, so sind wir Barbaren und Frauenmörder.